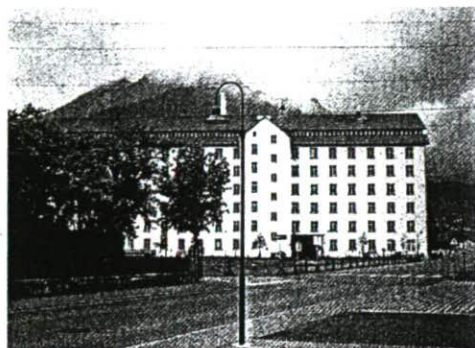


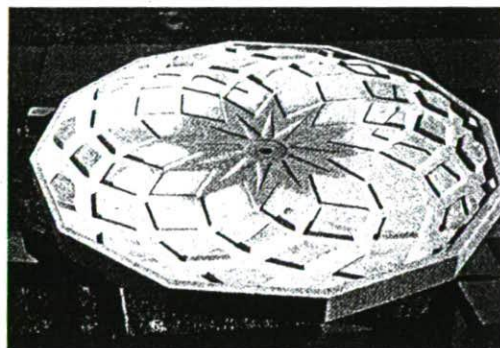
Ausstellung Künstlerische Verortungen der Bergheimat - Nenzinger Tenneale 05 zum Thema „Bergheimat. Der beanspruchte Grund“



Lünserseepark: Zwangsarbeiter und vor allem Kriegsgefangene arbeiteten in dieser Fabrik



Nikolaus Walter: „Steiles Erbe“ (Bild aus dem Langzeitprojekt „Grosses Walsertal“)



Hubert Lampert: Weiser 12-Stern (2005)

Bergheimat.
Der beanspruchte
Grund

Tenneale 05
artenne, Kirchg. 6
Nenzing
Eröffnung: 30.9., 19 Uhr
1.10.-9.10.2005
Mo - Fr 17 - 19
Sa/So 10 - 19

Die Gemeinde Nenzing hat die Raumplaner Georg Rauch und Georg Ammann mit einer Studie über die „Natur-Lebensräume Nenzing“ beauftragt. Zentrale Elemente dieser Untersuchung, in die auch die Biologin Karin Holzer mit eingebunden wurde, waren eine wissenschaftliche Ist-Bestandsaufnahme der im Nenzinger Gemeindegebiet existierenden Flora und Fauna sowie die Erfassung jener Pflanzen und Tiere, die vom Aussterben bedroht sind. Ein besonderes Versuchsfeld stellte beispielsweise die Latz-Wiese dar. Des Weiteren ging es bei diesem Projekt um eine Selektionierung jener geographischen Kleinräume, die es zu erhalten und zu schützen gilt. Dass damit Konflikte mit den Grundeigentümern vorprogrammiert wurden, erscheint logisch. Diese jedenfalls gilt es auszuloten.

Für die Organisatoren der Tenneale lag es auf der Hand, dieses Thema ebenfalls aufzugreifen und ergänzend zur wissenschaftlich-empirischen Perspektive der „Bergheimat“ einen kulturell-künstlerischen Blickwinkel entgegen zu halten. „KünstlerInnen sind oft Antennen, Seismographen, die sensibel auf Einflüsse, Zustände und Veränderungen im Positiven wie im Negativen in der Gesellschaft und in der Natur reagieren. Dies mit wissenschaftlichen Beobachtungen und Erkenntnissen zu verknüpfen, scheint ein spannender Ansatz zu sein, der zumindest hier im ländlichen Raum neu ist,“ teilt der Tenneale-Verantwortliche Helmut Schlatter mit.

Mit Christoph Aigner, Hubert Lampert, Silke Meier, Michael Mittermayer, Sarah Schlatter, Nikolaus Walter und Sunhild Wollwage wurden folglich sieben KünstlerInnen aus Vorarlberg, Wien und Liechtenstein eingeladen, subjektive und durchaus kritische Statements mit

Blick auf diese Lebensräume abzuliefern.

Die künstlerischen Ergebnisse sollen bei der Tenneale genauso präsentiert werden wie die wissenschaftliche Aufarbeitung der schützenswerten Naherholungs-orte, die Elaborate der Kinder- und Jugend-Kreativwoche, die im Sommer zu diesem Thema durchgeführt wurde, sowie Schulprojekte mit Schülern der Volks- und Hauptschule Nenzing, die ebenfalls initiiert wurden.

„Eine das Spaziergehen übende Texttapete“

Dass bei sieben künstlerischen Positionen die Resultate konträr verlaufen, war absehbar. Vorhersehbar war, dass sich der in Bings lebende und arbeitende Künstler Michael Mittermayer dem Thema lexikalisch annähern würde. Er versteht Sprache als Teil der Landschaft. Mit den Worten „Holz und Wärme“ wird ihm das Thema Bergheimat „abseits jeglicher Bergromantik und Heimitümelei“ beschreibbar, wie er selber festhält. Da in der wissenschaftlichen Studie häufig das Wort „Landschaftselement“ vorkommt, wählte der Künstler diesen Terminus zum programmatischen Titel seines Tenneale-Beitrages. Aus dem „Vorarlbergischen Wörterbuch mit Einschluss des Fürstentum Liechtenstein“ entnahm er 18 Begriffe, bei denen sich „Holz“ in seiner Verwendung als Lebensgrundlage manifestiert. „Sei es als Gegenstand sprachlicher Natur oder als Landschaftselement.“ (Mittermayer).

Neben einer Serie von Fotografien mit Wiesenlandschaften will auch Christoph Aigner einen Text ausstellen, oder besser gesagt „eine das Spaziergehen übende Texttapete“ (Aigner), die sich um die Begriffe „Heimat“, „in Wahrheit“ und „Nutzen“ dreht.

HOLZASME

holzerner Rücken über der Feuerstätte,
an dem Fleisch aufgehängt und geräuchert wird

LANDSCHAFTSELEMENTE 1005

Michael Mittermayer: „Landschaftselement“ (2005)

Fotografische Recherchen

Der Feldkircher Kunstfotograf Nikolaus Walter erforschte mit seiner Kamera während mehr als 25 Jahren Land und Leute des Großen Walsertals. „Das forschende und künstlerische Konzept, das hinter seiner nachdrücklichen Arbeitsweise steht, könnte man ein kulturarchäologisches nennen,“ hält Gerhard Glüher von der Freien Universität Bozen fest. Walter präsentiert in Nenzing ausgewählte Beispiele dieser fotografischen Walsertal-Recherche.

Anhand einer Fotoserie über Gedächtnisorte thematisiert die Nenzingerin Sarah Schlatter 17 Beispiele von Verbrechen, die im Ländle während des Zweiten Weltkrieges geschehen sind. „Ich fotografiere die Orte mit Hilfe meines persönlichen Wissens über die Vergangenheit, in der Fassung, wie sie sich heute zeigen. Die Geschichte bleibt dem Ort eingeschrieben,“ so Schlatter. Ihre von Menschen und Fahrzeugen leer-gelegten Landschaftsaufnahmen sind von einer kühlen ästhetischen Distanz geprägt.

Unter dem Titel „...und die Jahre ziehen ins Land“ wartet Silke Meier mit drei Fotografien sowie einer Toninstallation auf. Im Mittelpunkt ihres Zyklus steht ein über Generationen gewachsener Apfelbaum, der einem neuen Haus weichen musste. Zersägt und am Boden ausgelegt wie ein Baumpuzzle, gemahnt er daran, was einmal war und noch sein könnte. Der aus dem Boden ragende Baumstrunk wirkt wie ein Mahnmal oder ein Platzhalter für das Vergehen.

Betonscheiben und Spurensicherungen

Die Elementarscheiben aus Beton, 80 cm im Durchmesser, die im Garten vor dem Ausstellungsraum, im weißen Innenraum sowie in der dunklen Scheune im oberen Teil des ehemaligen Bauernhauses anzutreffen sind, das jetzt der Tenneale als „Heimat“ dient, stammen vom Bildhauer Hubert Lampert. Die Scheiben sind mit einem vertieften so wie einem erhöhten größeren 12-Stern versehen – Symbole für die Tag- und die Nachtstunden –, die zusammen mit den sich von ihnen wegziehenden Linien eine schalenähnliche Form beschreiben. „In ihr sammelt sich das Regenwasser, hergewehtes Laub oder Staub verfängt sich und lässt eine sensorische Referenzfläche entstehen. Die Umgebung, der Ort, die Jahreszeiten sind bestimmend für die Metamorphose der Oberfläche,“ beschreibt Lampert denn Sinn der Betongüsse.

Die künstlerischen Elaborate der Liechtensteiner Künstlerin Sunhild Wollwage sind Ergebnisse ausschweifender Erkundungsgänge in die Natur. „Ihre Werke sind Notationen, Spurensicherungen, Erinnerungsprotokolle: Spuren, Objekte und Relikte der Natur trägt sie zusammen, um Wirklichkeit zu dokumentieren.“ (Cornelia Kolb-Wieczorek, Kuratorin am Kunstmuseum Liechtenstein) Ihre kunstspezifischen Reflexionen über das Aufeinanderprallen von Natur und Zivilisation haben durchaus auch einen politischen Gehalt. *Karlheinz Pichler*

Bergheimat

Der beanspruchte Grund

tenneale 05

Bergheimat. Natur-Lebensräume in Nenzing

1. – 9. Oktober 2005

täglich 17 – 19 h

Samstag und Sonntag 10 – 19 h
und nach Voranmeldung

Ausstellungseröffnung

Freitag, 30. September, 19 h

es spricht

Karlheinz Pichler

KünstlerInnen

Christoph Aigner, Hubert Lampert, Silke Maier,
Michael Mittermayer, Sarah Schlatter,
Nikolaus Walter, Sunhild Wollwage

Wissenschaftliche Studie

DI Georg Rauch, Mag. Georg Ammann,
Mag. Karin Holzer

artenne

Kirchgasse 6, 6710 Nenzing

artenne@gmx.at

t 0664.1330350

Wir danken für die Unterstützung

Marktgemeinde Nenzing, Land Vorarlberg, Vorarlberger
Ulwerke, Raiffeisen Walgau Großwalsertal, Agrargemeinschaft
t Nenzing, Grüne Bildungswerkstatt, Möbel Frick, Amannbau
Nenzing, Gärtnerei Huber

